

Leo Trotzki über Dialektik

Marxistische Theorie

Waffe im Kampf

EINE

VORAN

- BROSCHÜRE

Nachdem im März 1983 auch viele Arbeiter CDU gewählt hatten, konnte man oft hören: Der deutsche Arbeiter geht in der Krise immer nach rechts... Herbert Wehner, der frühere SPD-Fraktionsvorsitzende, prophezeite der SPD mindestens 15 Jahre in der Opposition; und noch im Februar 1985 sagte Johano Strasser, früher Chef-Ideologe der Jungsozialisten, daß es bis Ende dieses Jahrtausends keine SPD-Mehrheit im Bund oder auf Länderebene mehr geben könne.

Wenige Wochen später erreichte Lafontaine die absolute Mehrheit an der Saar, gefolgt von einem historischen Sieg der SPD in NRW (bestes Ergebnis überhaupt mit 52,1% der Stimmen).

Als Frau Thatcher 1983 in England wiedergewählt wurde, herrschte unter vielen Gewerkschafts- und Labour Party-Aktivisten die Meinung vor, die britische Arbeiterklasse sei nicht mehr kampfbereit. Ein halbes Jahr später führten diese Arbeiter den größten Streik der britischen Nachkriegsgeschichte: den ein Jahr andauernden Bergarbeiterstreik.

Auch in Dänemark wurden die meisten Leute von dem Massenstreik im Frühjahr diesen Jahres überrascht.

Die einzigen, deren Einschätzung der Lage in diesen drei Fällen richtig war, waren die marxistischen Strömungen in diesen Ländern. Und das war weder Zufall noch Zauberei, sondern beruhte auf der Methode, mit der die Perspektiven für die geschichtliche Entwicklung ausgearbeitet wurden.

Die Periode, in die wir jetzt — nach dreißig Jahren Nachkriegsaufschwung — eingetreten sind, wird bestimmt sein durch Weltwirtschaftskrisen und in deren Gefolge durch scharfe Wendungen und plötzliche Wechsel. Ohne die richtige Methode zur Analyse der Prozesse wird eine heillose Verwirrung in den Köpfen der Menschen stattfinden. Worauf es aber gerade jetzt ankommt, ist: Klarheit der Perspektiven und, daraus folgend, Klarheit im Handeln!

Deshalb möchten wir im folgenden einen Auszug aus Leo Trotzki's Buch „Verteidigung des Marxismus“ abdrucken, der die Methode der Dialektik erläutert. Es handelt sich um eine Sammlung von Briefen und Aufsätzen, die 1939-40 geschrieben wurden. In dieser Zeit hatte die internationale Arbeiterklasse viele Niederlagen hinter sich (Spanien, Frankreich, Deutschland, China...). Kapitalismus und Stalinismus waren zeitweilig gestärkt. Nachdem dann noch der Pakt zwischen Hitler und Stalin abgeschlossen worden war, machten sich bei vielen Sozialisten Zweifel an der marxistischen Methode breit. In dieser Situation versucht Trotzki mit dem vorliegenden Buch Klarheit zu schaffen.

„ Die Dialektik ist weder eine Erfindung noch Mystizismus, sondern eine Wissenschaft unserer Denkformen, insofern als sie sich nicht auf die Probleme des täglichen Lebens beschränkt, sondern versucht, die komplizierteren und umfangreicheren Prozesse zu verstehen. Die Dialektik und die formale Logik stehen in ähnlichen Verhältnissen zueinander wie die höhere und die elementare Mathematik.

Ich werde hier das Wesen des Problems in sehr knapper Form zu umreißen versuchen. Die Aristotelische Logik des einfachen Syllogismus¹ geht von der Behauptung $A=A$ aus. Diese Grundvoraussetzung wird als Axiom² für eine Menge praktischer menschlicher Handlungen und einfacher Verallgemeinerungen akzeptiert. Aber in Wirklichkeit ist „A“ nicht gleich „A“. Das läßt sich leicht beweisen, wenn wir diese beiden Buchstaben unter der Lupe betrachten, sie unterscheiden sich ziemlich. Aber, kann man einwenden, es handelt sich nicht um die Größe und Form der Buchstaben, da sie ja nur Symbole für gleiche Quantitäten sind, zum Beispiel für ein Pfund Zucker. Dieser Einwand ist abwegig. In Wirklichkeit ist ein Pfund Zucker niemals gleich einem Pfund Zucker — eine feinere Waage deckt immer einen Unterschied auf. Man kann wieder einwenden: Aber ein Pfund Zucker ist sich selbst gleich.

Ständige Veränderung

Auch das stimmt nicht — alle Körper ändern sich unablässig in ihrer Größe, ihrem Gewicht, ihrer Farbe usw. Sie sind niemals sich selbst gleich. Ein Sophist³ wird antworten, daß ein Pfund Zucker sich selbst „in einem bestimmten Augenblick“ gleich ist. Abgesehen von dem äußerst zweifelhaften praktischen Wert dieses „Axioms“ hält es auch theoretischer Kritik nicht stand. Wie sollen wir praktisch das Wort „Augenblick“ begreifen? Wenn es ein unendlich kleiner Zeitabschnitt ist, dann ist ein Pfund Zucker während des Verlaufs dieses „Augenblicks“ unvermeidlichen Veränderungen

ausgesetzt. Oder ist dieser „Augenblick“ eine rein mathematische Abstraktion, d.h. ein Nichts an Zeit? Aber alles existiert in der Zeit, und die Existenz selbst ist ein ununterbrochener Prozeß der Verwandlung. Folglich ist die Zeit ein grundlegender Bestandteil der Existenz. Daher bedeutet das Axiom $A=A$, daß ein Ding sich selbst gleich ist, wenn es sich nicht verändert, d.h., wenn es nicht existiert.

Quantität in Qualität

Auf den ersten Blick könnte es scheinen, daß diese „Spitzfindigkeiten“ nutzlos seien. In der Wirklichkeit sind sie von entscheidender Bedeutung. Das Axiom $A=A$ scheint einerseits der Ausgangspunkt für all unser Wissen, andererseits der Ausgangspunkt für alle Fehler in unserem Wissen zu sein. Man kann das Axiom $A=A$ nur innerhalb gewisser Grenzen ungestraft gebrauchen. Wenn quantitative Veränderungen in „A“ ohne Bedeutung für die bevorstehende Aufgabe sind, können wir annehmen, daß $A=A$. Auf diese

Weise, zum Beispiel, betrachten Käufer und Verkäufer ein Pfund Zucker. Ebenso betrachten wir die Temperatur der Sonne. Bis vor kurzem betrachteten wir die Kaufkraft des Dollars in gleicher Weise. Aber quantitative Veränderungen über bestimmte Grenzen hinaus verwandeln sich in qualitative. Ein Pfund Zucker, das dem Einfluß von Wasser oder Kerosin⁴ ausgesetzt ist, hört auf, ein Pfund Zucker zu sein. Ein Dollar in der Hand eines Präsidenten hört auf, ein Dollar zu sein. Im richtigen Augenblick den kritischen Punkt zu bestimmen, wo Quantität in Qualität umschlägt, ist eine der wichtigsten und schwierigsten Auf-



Alles verändert sich: Patriotische Kriegsbegeisterung 1914 — und nur 4 Jahre später deutsche Revolution mit Arbeiter- und Soldatenräten



gaben in allen Bereichen des Wissens, die Soziologie eingeschlossen.

Jeder Arbeiter weiß, daß es unmöglich ist, zwei völlig gleiche Gegenstände herzustellen. Beim Einsetzen von Kugeln in ein Kugellager ist eine bestimmte Abweichung für die Kugeln erlaubt, die jedoch nicht über bestimmte Grenzen hinausgehen sollte (das nennt man Toleranz). Wenn man die Normen der Toleranzen befolgt, werden die Kugeln als gleich betrachtet ($A=A$). Wenn die Toleranz überschritten wird, geht die Quantität in Qualität über, mit anderen Worten, die Kugellager werden minderwertig oder völlig wertlos.

Unser wissenschaftliches Denken ist nur ein Teil unserer allgemeinen praktischen Tätigkeit, die Technik eingeschlossen. Für Vorstellungen gibt es auch eine „Toleranz“, die nicht von der formalen Logik festgesetzt wird, die von dem Axiom $A=A$ ausgeht, sondern von der dialektischen Logik, die von dem Axiom ausgeht, das sich alles immer verändert...„Gesunder Menschenverstand“ wird dadurch gekennzeichnet, daß er planmäßig die dialektische „Toleranz“ überschreitet.

Gesetz der Bewegung

Das übliche Denken arbeitet mit solchen Vorstellungen wie Kapitalismus, Moral, Freiheit, Arbeiterstaat usw. als festgelegten Abstraktionen, wobei es voraussetzt, daß Kapitalismus gleich Kapitalismus, Moral gleich Moral ist usw. Das dialektische Denken untersucht alle

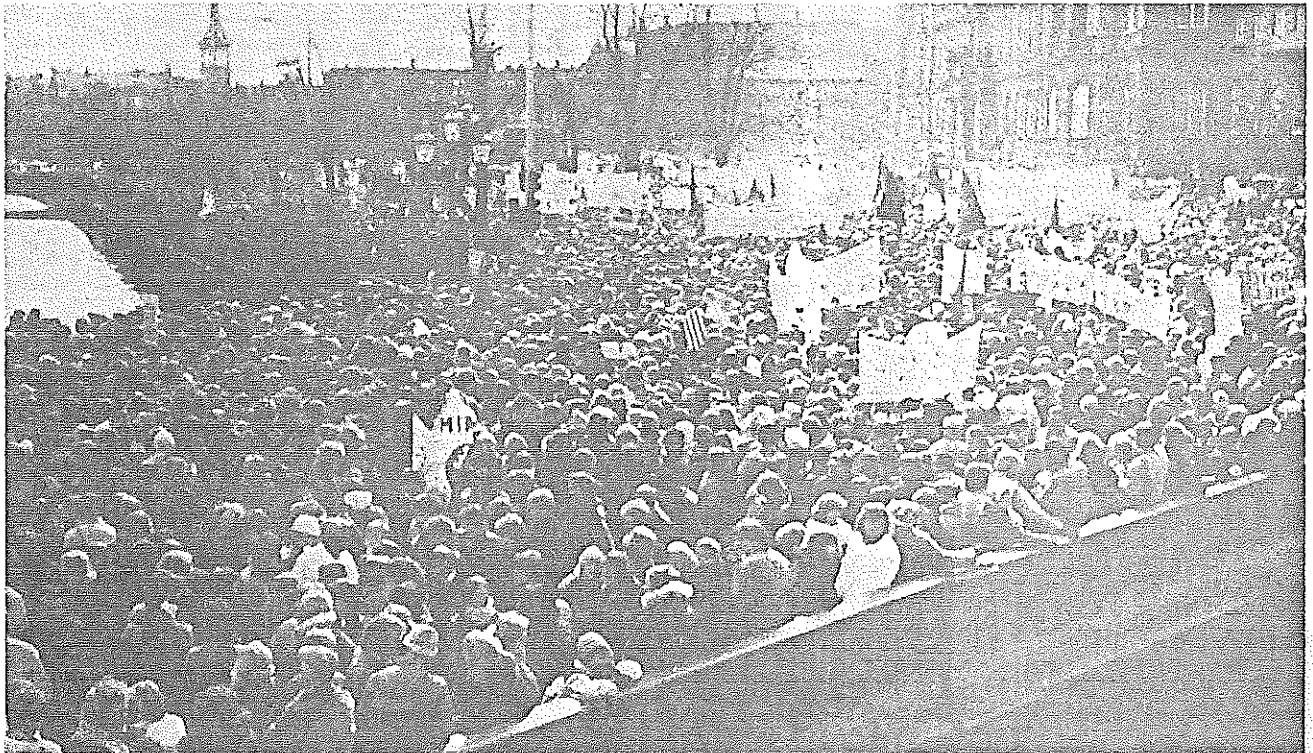
Dinge und Erscheinungen in ihrer unablässigen Veränderung, wobei es in den materiellen Voraussetzungen dieser Veränderungen jene kritische Grenze bestimmt, jenseits derer „A“ aufhört, „A“ zu sein, ein Arbeiterstaat aufhört, ein Arbeiterstaat zu sein.

Der grundlegende Fehler des üblichen Denkens liegt darin, daß es sich mit bewegungslosen Eindrücken der Wirklichkeit zufrieden gibt, die aus ewiger Bewegung besteht. Durch weitere Annäherungen, Berichtigungen, Konkretisierungen gibt das dialektische Denken Vorstellungen einen reicheren Inhalt und größere Anpassungsfähigkeit; ich würde sogar sagen, eine Saftigkeit, die sie ge-

wissermaßen den lebenden Erscheinungen nahe bringt. Nicht Kapitalismus im allgemeinen, sondern ein bestimmter Kapitalismus auf einer bestimmten Entwicklungsstufe. Nicht Arbeiterstaat im allgemeinen, sondern ein bestimmter Arbeiterstaat in einem rückständigen Land, eingekreist von Imperialisten, usw.



Leo Trotzki wurde am 7. November 1879 geboren. Zeit seines Lebens war er in der revolutionären Bewegung tätig und führte zusammen mit Lenin die Russische Revolution. Nach der bürokratischen Degeneration unter Stalin organisierte er die Linke Opposition, wurde von Stalin verbannt und schließlich am 20.8.1940 von einem Agenten der Sowjetbürokratie in Mexiko im Exil ermordet.



Der Massenstreik im dänischen „Wohlfahrtsstaat“:
Nur für Marxisten keine Überraschung - aufgrund ihrer Methode waren sie theoretisch und praktisch vorbereitet.



Dialektik im Arbeiteralltag

Dialektisches Denken steht zum üblichen Denken im gleichen Verhältnis wie der Film zur bewegungslosen Fotografie. Der Film macht nicht die bewegungslose Fotografie wertlos, sondern verbindet eine Reihe von ihnen gemäß den Gesetzen der Bewegung. Dialektik verneint nicht den Syllogismus, sondern lehrt uns, Syllogismen derartig zu verbinden, daß wir unser Verstehen der ewig sich verändernden Wirklichkeit näher bringen. Hegel stellte in seiner Logik eine Reihe von Gesetzen auf: Umschlagen von Quantität in Qualität, Entwicklung durch Widersprüche, Widerstreit von Inhalt und Form, Unterbrechung der Kontinuität, Umschlagen von Möglichkeit in Unvermeidlichkeit usw., die ebenso wichtig für das theoretische Denken sind wie einfache Syllogismen für einfache Aufgaben.

Hegel schrieb vor Darwin und vor Marx. Dank des machtvollen Anstoßes, den die Französische Revolution dem Denken gab, nahm Hegel die allgemeine Entwicklung der Wissenschaft vorweg. Aber weil es nur eine *Vorwegnahme* war, wenn auch die eines Genies, erhielt sie von Hegel einen idealistischen Charakter. Hegel arbeitete mit ideologischen Schatten als der endgültigen Wirklichkeit. Marx zeigte, daß die Bewegung dieser ideologischen Schatten nichts weiter als die Bewegung der materiellen Körper widerspiegelt.

Materialismus

Wir nennen unsere Dialektik materialistisch, weil ihre Wurzeln weder im Himmel noch in den Tiefen unseres „freien Willens“ liegen, sondern in der objektiven Wirklichkeit, in der Natur. Bewußtsein entsteht aus dem Unbewußten, Psychologie aus der Physiologie⁵, die organische

Welt aus der anorganischen, das Sonnensystem aus Nebeln. Auf allen Sprossen dieser Leiter der Entwicklung werden quantitative Veränderungen in qualitative umgewandelt.

Unser Denken, einschließlich des dialektischen Denkens, ist nur eine Ausdrucksform der sich ändernden Materie. Innerhalb dieses Systems ist weder Platz für Gott, noch für den Teufel, noch für die unsterbliche Seele, noch für ewige Normen der Gesetze und der Moral. Die Dialektik des Denkens, die aus der Dialektik der Natur erwachsen ist, ist folglich durch und durch materialistisch.

Der Darwinismus, der die Entwicklung der Arten durch quantitative Veränderungen, die in qualitative übergehen, erklärt, war der größte Sieg der Dialektik auf dem ganzen Gebiet der organischen Materie. Ein anderer großer Sieg war die Entdeckung des Periodischen Systems der chemischen Elemente und ferner die Umwandlung eines Elements in ein anderes.

Mit diesen Verwandlungen (Arten, Elementen usw.) ist die Frage der Klassifikation eng verbunden, gleichermaßen bedeutend in der Natur wie in den Gesellschaftswissenschaften. Linnés System (18. Jahrhundert), das als Ausgangspunkt die Unveränderlichkeit der Arten nimmt, war auf die Beschreibung und Klassifizierung der Pflanzen nach ihren äußeren Merkmalen beschränkt. Die Kindheit der Botanik entspricht der Kindheit der Logik, da sich ja die Formen unseres Denkens wie alles Lebende entwickeln. Nur die entschiedene Zurückweisung der Idee der unveränderlichen Arten, nur die Untersuchung der Entwicklungsgeschichte der Pflanzen und ihrer Anatomie bereiteten die Grundlage für eine wirklich wissenschaftliche Klassifizierung.

Marx, der im Gegensatz zu Darwin ein bewußter Dialektiker war, entdeckte die Grundlage für die wissenschaftliche Klassifizierung der menschlichen Gesellschaften in der Entwicklung ihrer Produktivkräfte und der Struktur der Eigentumsverhältnisse, die das Gerippe der Gesellschaft bilden. Der Marxismus ersetzte die übliche beschreibende Klassifizierung der Gesellschaften und Staaten, die sogar bis jetzt noch in den Universitäten blüht, durch eine materialistische dialektische Klassifizierung. Nur durch den Gebrauch der Marxschen Methode kann man beides richtig bestimmen, den Begriff des Arbeiterstaates und den Augenblick seines Untergangs.

All dies enthält, wie wir sehen, nichts „Metaphysisches“ oder „Scholastisches“, wie die eitle Unwissenheit behauptet. Die dialektische Logik drückt die Bewegungsgesetze im zeitgenössischen wissenschaftlichen Denken aus. Der Kampf gegen die materialistische Dialektik drückt dagegen eine entfernte Vergangenheit aus, den Konservatismus des Kleinbürgertums, den Eigendünkel der Universitätsroutiniers und ...einen Funken Hoffnung auf ein zukünftiges Leben.“

Anmerkungen

¹Syllogismus — hier: Gleichsatz

²Axiom — Als absolut richtig anerkannter Grundsatz; gültige Wahrheit, die keines Beweises bedarf

³Sophist — hier: Wortverdreher

⁴Kerosin — Flugzeugtreibstoff

⁵Physiologie — Wissenschaft von den Grundlagen des allgemeinen Lebensgeschehens und der Funktion des menschlichen Organismus

Hegel, G.W.F.: deutscher Philosoph, 1770-1831

Darwin, Charles: englischer Naturforscher, 1809-1882. Er entwickelte die Theorie von der Entstehung und Veränderung der biologischen Arten durch geänderte Lebens- und Umweltverhältnisse.

Linné, Karl: 1707-1778, schwedischer Naturforscher, Biologe und Mediziner

Leseliste

L. Trotzki, *Verratene Revolution*
Engels, *Anti-Dühring*
Marx, *Thesen zu Feuerbach*

Zu bestellen bei:
Redaktion VORAN
Hansaring 4
5 Köln 1

Weder Kapitalismus noch Sozialismus

Für Marxisten ist die Theorie eine Anleitung zum Handeln. Wer etwas verändern will, muß wissen, was, warum und wie verändert werden soll. Trotzki hat darauf hingewiesen, daß es falsch ist, nur zwischen schwarz und weiß zu unterscheiden und die verschiedenen Zwischentöne im Übergang von schwarz zu weiß und umgekehrt zu übersehen. Und es ist wichtig, diese feinen Unterschiede, die Grautöne, genau zu bestimmen und nicht einfach entweder - oder zu sagen.

Unterdrückung

Eine wichtige Frage für Sozialisten in Deutschland ist die Einschätzung der Ostblockländer. Für die Anhänger der DKP handelt es sich ganz einfach um die "sozialistischen Länder". Manche Arbeiter und Jugendliche sagen aus Enttäuschung über die bürokratische Mißwirtschaft und die Unterdrückung demokratischer Rechte und Freiheiten, daß es sich dort um eine Abart des westlichen kapitalistischen Systems, um eine Art Staatskapitalismus handeln würde. Beide Seiten haben hier in einer Hinsicht recht und in anderer Hinsicht unrecht.

Natürlich ist die Abschaffung des kapitalistischen Privateigentums an Industrie und des Großgrundbesitzes eine entscheidende Voraussetzung für den Sozialismus. Doch auch eine geplante Wirtschaft ist auf Dauer nur dann wirkungsvoll, wenn

die Arbeiter selbst die Kontrolle darüber haben und in einer uneingeschränkten sozialistischen Demokratie ungehindert die politische Macht ausüben. Die Ostblockländer sind Gesellschaften im Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, in denen die Diktatur der Bürokratie eine Fessel für die Weiterentwicklung der Errungenschaft der Planwirtschaft ist. Natürlich würden das die Bürokraten selbst ebensowenig wie ihre Propagandisten in der BRD, die DKP, jemals zugeben. Über die Mißwirtschaft der hochbezahlten Bürokraten in Polen und der daraus folgenden katastrophalen Versorgungslage der polnischen Massen versuchen sie mit Phrasen hinwegzutäuschen.

Solidarnosc

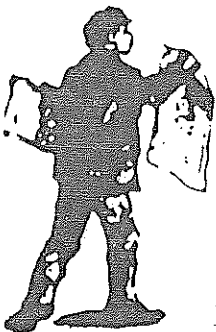
Die Ausübung der Diktatur ist der Bürokratie allerdings nicht genug: sie will, daß die Arbeiter auch noch Ja dazu sagen. Am 13. Oktober sollen "Wahlen" zum "Parlament" stattfinden. Um den Boykottaufruf der Gewerkschaft "Solidarität" zu unterlaufen, wurde der Haushalt der Rundfunk- und Fernsehanstalten um 37% (20 Mio. DM) zur Finanzierung einer Propagandakampagne aufgestockt.

"Die komplexen Bedingungen der gesellschaftspolitischen Lage, in der die diesjährigen Parlamentswahlen stattfinden, geben Rundfunk und Fernsehen Sonderaufgaben mit be-

sonders großen Schwierigkeitsgraden auf," heißt es in der Begründung. Die "komplexen Bedingungen" sind ein vornehmer Ausdruck für Hunger, Not und schlechte Versorgungslage. Weiter heißt es, auf bisherige "Propaganda-Stereotypen" müsse verzichtet werden. Kein Wunder, die Arbeiter wissen, daß das ohnehin Lügen sind. Stattdessen soll "in bezug auf die Maßnahmen der Regierung ein Gefühl der Zufriedenheit und Überzeugung" geschaffen werden. Eine echte Verbesserung der Lebensmittelversorgung und demokratische Rechte wären dazu angetan, "Zufriedenheit und Überzeugung" zu schaffen, aber so soll über die wirkliche Lage hinweggetäuscht werden. Die Jugend soll mit "Disco-Shows und Popsongs, in denen patriotische und soziale Werte propagiert" werden, zur Urne gebracht werden. Die Gesellschaft solle "mit bescheidenem und vernünftigem Optimismus in die Zukunft schauen."

An anderer Stelle wären die 20 Mio. DM besser verwendet. Doch letztlich kann nur eine politische Revolution, der Übergang zu einer echten sozialistischen Demokratie und der Sturz der herrschenden Bürokratie die Lage verbessern. Mit idealistischer Phrasendrescherei ist noch nie etwas verbessert worden.

Leo Schiffer
SPD-Mitglied



Ich abonniere
verkaufe
spende

6 Ausgaben 9,60 DM
Exemplare
DM

Ich möchte VORAN unterstützen und bitte
um weitere Informationen

Unterstützt VORAN

Name:

Anschrift:

An:

VORAN, Hansaring 4, 5 Köln 1
PschA Essen, Konto 2500 59-430
BLZ 36010043